



Martina Salzmänn:

Die Kinderradiologie heute und gestern – aus Sicht einer MTRA mit 36-jähriger Erfahrung

Als MTRA mit 36jähriger Erfahrung möchte ich die Vorzüge der heutigen Technik und der innovativen Möglichkeiten in der Radiologie wie MRT, Ultraschall und konventionelles Röntgen nicht mehr missen. Im Gegensatz zu früher werden heute weniger konventionelle Röntgenaufnahmen angefertigt, da durch bessere Ultraschallgeräte viele Röntgenaufnahmen durch Ultraschalluntersuchungen ersetzt werden können.

Als ich in der Kinderklinik 1970 anfang, wurde fast jedes Kind geröntgt, da es kaum Alternativmethoden gab. Ich kenne noch das Arbeiten mit Handentwicklung und der mit Sicherheit nicht ungefährlichen Arbeit mit Chemikalien, wie oft haben wir damals, wenn die Tanks gereinigt wurden mit den Händen darin „gepanscht“. Jede Woche die Tanks leer und sauber gemacht, dann wieder frisch aufgefüllt. Heute sind wir digital und es macht Spaß, so zu arbeiten. Die anfänglichen Schwierigkeiten mit dem

digitalen System und Bildarchivierungssystem sind überwunden und ich „alter Hase“ bin mit der neuen Technik so vertraut, dass ich sie nicht mehr missen möchte.

Es macht mir immer noch Spaß in der Kinderradiologie zu arbeiten, obwohl es manchmal nicht einfach hat. Kinder, besonders kleine Patienten, haben Angst vor den Apparaten und dem Festhalten oder Fixieren (bei Säuglingen und Kleinkindern die Babixhülle). Manchmal ist es schwierig, die Notwendigkeit zu erklären, warum das Kind so festgehalten und fixiert werden muss. Ich bzw. wir alle in unserer Abteilung tätigen MTRAs versichern, auch speziell auf die Eltern einzugehen und sie und die kleinen Patienten zu beruhigen. Einfühlungsvermögen und viel Liebe zum Beruf gehören immer einfach dazu.

▫ Martina Salzmänn
Abteilung für Pädiatrische Radiologie
Institut für Röntgendiagnostik,
Universitätsklinikum Würzburg
Josef-Schneider-Str. 2/D31
97080 Würzburg